



NACHRICHTEN DER SUDETENDEUTSCHEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Folge 1/2012

15. März 2012
ISSN 1433-9064

Am 27. Februar vor zwanzig Jahren:

NACHBARSCHAFTSVERTRAG ZWISCHEN DEUTSCHLAND UND DER ČSFR UNTERZEICHNET

Es ist genau zwanzig Jahre her, daß das wiedervereinigte Deutschland mit der damaligen tschechisch-slowakischen Föderation einen „Nachbarschaftsvertrag“ in Prag unterzeichnete. Auf deutscher Seite unterschrieben der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl und Außenminister Genscher, auf tschechischer Seite Präsident Václav Havel und Außenminister Jiří Dienstbier.

Interessant ist die historische Rückschau, wie sie z.B. der tschechische Historiker Miroslav Kunštát von der Tschechischen Akademie der Wissenschaften formuliert: „Die deutsche Seite wollte ... in erster Linie einen zukunftsorientierten Vertrag. In diesem sollten die Fragen der Vergangenheit möglichst breit ausgeklammert werden.“ Die Position der tschechischen Seite hingegen beschrieb Dienstbier in seinen Memoiren folgendermaßen: „Wir wollten die Probleme ansprechen, die fast ein halbes Jahrhundert lang unter den Tisch gekehrt und tabuisiert worden waren, um einen mühsamen und leidvollen Prozeß des gegenseitigen Verstehens und der Annäherung in Gang zu bringen.“ Heraus kam am Ende ein Kompromißtext, der die Fragen der Vergangenheit ungeklärt ließ, darunter auch die sudetendeutsche Frage. Immerhin aber wurde im Artikel 20 ff. dieses Vertrages der deutschen Minderheit in der ČSFR das Recht auf freie Entfaltung eingeräumt und im Artikel 30 der Schutz der deutschen Gräber auf tschechoslowakischem Gebiet festgeschrieben (und umgekehrt).

Angebot ignoriert

Anläßlich des 20. Jahrestages der Unterzeichnung dieses Vertrages fand in Prag im Palais Lobkowitz, dem Sitz der deutschen Botschaft, vor kurzem eine Konferenz statt, die sich mit den damaligen Beziehungen und Ereignissen befaßte. Dabei tauchte auch die Frage auf – die von den Beteiligten nicht beantwortet werden konnte – warum der damalige deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl das im Zuge der Vertragsverhandlungen durch den damaligen tschechoslowakischen Präsidenten Václav Havel gemachte Angebot ignoriert hatte, rückkehrwilligen Sudetendeutschen die tschechoslowakische Staatsangehörigkeit zurückzugeben und sie damit auch eigentumsrechtlich den anderen Bürgern gleichzustellen. Angeblich kam für Kohl damals eine doppelte Staatsangehörigkeit deutscher Bürger nicht in Frage. Er hatte diese Entscheidung völlig eigenmächtig getroffen, ohne irgend jemand dazu zu konsultieren.

Der Kommentar

CHANCEN VERTAN

Das bisher als Gerücht Gehandelte ist durch die kürzliche Prager Konferenz zum damaligen Nachbarschaftsvertrag nun offenkundig geworden: Bundeskanzler Kohl hat das Angebot Havels ausgeschlagen, rückkehrwilligen Sudetendeutschen die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft zu geben und sie damit auch eigentumsrechtlich tschechischen Bürgern gleichzustellen. Er hat sich bei dieser Entscheidung mit niemandem beraten, geschweige denn jene gefragt oder auch nur informiert, die es betraf – die Sudetendeutschen. Er hat für diese damit hinter ihrem Rücken eine Chance vertan, die Viele vielleicht genutzt hätten.

Aber auch die Sudetendeutschen selbst haben in diesen Jahren unmittelbar nach der politischen Wende so manche Chance vertan, die sich ihnen geboten hat. So hat es z.B. die konkrete Möglichkeit für die SL gegeben, ein repräsentatives Gebäude auf der Prager Kleinseite zu erwerben – das freilich umfangreich hätte restauriert werden müssen – und darin offiziell eine sudetendeutsche Vertretung zu errichten. Hätte man diese Chance genutzt, so bräuchte man heute nicht mit einem kleinen versteckten Büro in der engen Thomasmassage vorlieb zu nehmen. Auch gab es damals eine Chance, zu offiziellen Gesprächen mit der damaligen tschechischen Teilregierung zu gelangen. Statt dessen begnügte man sich damit, Kontakte zu dem einen oder anderen Abgeordneten zu knüpfen, die unterm Strich zu keinen konkreten politischen Ergebnissen führten.

In den ersten Jahren nach der Wende gab es auch die Chance, publizistisch intensiv in den tschechischen Medien (die fast alle im Umbruch waren) präsent zu werden und sich als eigenständige Gemeinschaft mit eigenen politischen Vorstellungen zu präsentieren. Statt dessen hat man sich auf die deutsche Politik und deutsche Politiker verlassen – mit den bekannten Ergebnissen.

Heute sind diese Chancen vorbei. Manches kommt wieder, aber eines kommt sicher nicht wieder: Chancen, die man vertan hat.

Horst Löffler

Liebe Landsleute,

namens der Sudetendeutschen Landsmannschaft aber auch ganz persönlich lade ich zum Besuch des Sudetendeutschen Tages ein. Ich freue mich heute schon darauf, Sie, insbesondere auch die jüngeren unter uns, in Nürnberg zu begrüßen.

Wir erwarten zum Sudetendeutschen Tag nicht nur Sudetendeutsche der Erlebnisgeneration, sondern vermehrt auch die zahlreichen Kinder und Enkel unserer Landsleute. Das bewährte und geschätzte abwechslungsreiche Angebot wird in diesem Jahr durch die „Kultur- und Tourismusbörse“ erweitert. Diese soll die Besucher über die wunderbare Vielfalt der sudetendeutschen Kulturlandschaften zwischen Nordböhmen und Südmähren, dem Egerland und den Beskiden, dem Isergebirge und dem Böhmerwald informieren und somit zu einem verstärkten Interesse an der Heimat der Sudetendeutschen beitragen.

Die Stadt Nürnberg mit ihren Sehenswürdigkeiten und historischen Verbindungen zur Tschechischen Republik bietet ideale Voraussetzungen dafür, daß Menschen, die vor über sechs Jahrzehnten durch Krieg und Vertreibung gewaltsam getrennt wurden, wieder aufeinander zugehen und den begonnenen Weg der Verständigung fortsetzen.

Die Stärke der Sudetendeutschen Volksgruppe war und ist die Gemeinschaft, gewachsen aus der Gemeinschaft in der Not, um zu überleben, hin zu einer Solidargemeinschaft, die für Recht und Gerechtigkeit gegenüber allen Volksgruppen und Minderheiten eintritt.

Mit unserem Volksgruppentreffen bekennen wir uns zu unseren Wurzeln und beweisen unsere Dialogbereitschaft, indem wir mit unseren grenzüberschreitenden Aktionen mit Mut und Zuversicht Brücken der Verständigung in eine gemeinsame Zukunft mit dem tschechischen Volk bauen.

In diesem Sinn lade ich herzlich zum Miteinander von Veranstaltern und Besuchern ein.

Ihr Franz Pany, Bundesvorsitzender

DER LANDESOBMANN HAT DAS WORT

Verehrte Leser, liebe Landsleute,

kürzlich führte ich ein interessantes Gespräch mit einem uns sehr wohlgesonnenen Politiker der jüngeren Generation. Als wir auch das sudetendeutsche Problem diskutierten und zum Thema „4. März 1919“ kamen, fragte mich mein Gesprächspartner, warum wir die ungeheuerlichen Verletzungen unseres Menschen- und Selbstbestimmungsrechts durch die Vertreibung nach 1945 immer noch zusätzlich mit dem Gedenken an die Ereignisse im März 1919 zu verstärken versuchen. Abgesehen davon, daß die Opferzahl des 4. März in keinem Verhältnis zu den fast 250.000 bei der Vertreibung z. T. auf scheußlichste Art Umgekommenen stehe, entstehe im Gegenteil bei vielen Außenstehenden das Mißverständnis, die erwähnten 54 Toten von 1919 seien **die** eigentlichen Opfer, welche die Sudetendeutschen zu beklagen haben, zumal man sie immer mit der Verletzung des Selbstbestimmungsrechts in Verbindung bringt. Wir sollten dagegen viel wirkungsvoller die fast 250.000 Toten von 1945 mit der Verletzung des Selbstbestimmungsrechts durch die Vertreibung in Verbindung bringen.

Nach der reinen „Mengenlehre“ ein durchaus logischer Einwand, der mich zunächst nachdenklich machte, bis ich begriff, daß so nur Menschen argumentieren können, die Politik allein aus dem Jetzt heraus betreiben und nicht in die geschichtlichen Zusammenhänge bringen. Und ich begriff weiter, daß ich es mit einem Angehörigen der Generation zu tun hatte, die eine Schulbildung und eine allgemeine politische Bildung in der Bundesrepublik Deutschland genossen hat, die die Zeitrechnung nicht mit Christi Geburt sondern mit dem Jahr 1933 beginnen ließ.

So gab ich ihm einen kurzen geschichtlichen Nachhilfeunterricht, in dem ich die Zusammenhänge von 1918 – 1938 -1939 – 1945 entwickelte und ihn darauf hinwies, daß für die völker- und menschenrechtliche Beurteilung der Verletzung des Selbstbestimmungsrechts eines Volkes nicht allein die Zahl der Opfer, sondern der Zeitpunkt und der zeitgeschichtliche Zusammenhang maßgebend sind. So gesehen hat die Verletzung des Selbstbestimmungsrechts meiner Volksgruppe im Jahr 1919 doch einen völlig anderen Stellenwert, als die im Jahre 1945, weil zu der Zeit noch kein Hitler als Vorwand für Vergeltung und „ethnische Säuberung“ herhalten konnte und die Motive eben ganz anders zu beurteilen sind.

An diesem Beispiel konnte ich meinem nachdenklich gewordenen Gesprächspartner zeigen, wie fatal und verantwortungslos der selektive Umgang mit unserer Geschichte ist, die wir Deutschen im vorauseilenden Gehorsam als falschverstandene Vergangenheitsbewältigung nach dem Krieg betrieben haben und immer noch betreiben. Ein Umstand, über den inzwischen auch das objektive Ausland nur den Kopf schüttelt. –

Vor dem Hintergrund dieses Phänomens erscheint mir der neue Präsidentschaftskandidat Joachim Gauck wie eine Schicksalserscheinung. Mußten nicht zwei Bundespräsidenten auf noch nie dagewesene Art und Weise scheitern, um einer Persönlichkeit Platz zu machen, die in geschichtspolitischer Objektivität denkt und handelt. „Historische Singularität“ (Einmaligkeit) lehnt er kategorisch ab. Er, der in der „DDR“ aufgewachsen ist und gelitten hat, weiß, daß man nicht zwischen „Übeln und Opfern“ differenzieren darf, sondern daß „doppelte Erinnerung“ notwendig ist, die den Opfern des Nationalsozialismus wie des Kommunismus gerecht werde, (zitiert aus der Rede Gaucks „Welche Erinnerung braucht Europa?“ am 28. März 2006 bei der Robert-Bosch-Stiftung in Stuttgart).

Ist es nicht eine schicksalhafte „Morgendämmerung“, daß ausgerechnet so eine Persönlichkeit mit einer solchen mutigen geschichtspolitischen Klarsicht allen Widerständen zum Trotz in das höchste deutsche Staatsamt kommt, um die geistig-moralische Führung unseres richtungs- und ziellos gewordenen Vaterlandes zu übernehmen?

Daß es so ist, zeigen die jetzt schon beginnenden üblen Angriffe auf ihn von Linksaußen. Ich wünsche ihm Kraft, Standhaftigkeit und Gottes Segen für seine wichtige Aufgabe!

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen neuen Aufbruch im österlichen Sinne – selbstverständlich auch in der Natur.

Ihr Dr. Werner Nowak
Landesobmann

SUDETENDEUTSCHE LANDSMANNSCHAFT Bundesverband

Neuwahlen der Führungsgremien

Bundesversammlung

Oberstes Beschlußgremium des Bundesverbandes der Sudetendeutschen Landsmannschaft ist die **Bundesversammlung**. Ihre 76 ordentlichen Mitglieder wurden bundesweit bereits im November 2011 gewählt, die Wahlergebnisse wurden Mitte Dezember 2011 bekannt gegeben. In Baden-Württemberg wohnhaft sind davon 9 gewählte Mitglieder: Über die Bundesliste gewählt wurde Gerda Ott (Stuttgart), für die SL-Landesgruppe selbst Waltraud Illner (Stuttgart) sowie Bruno Klemsche und Regine Löffler-Klemsche (beide Rutesheim). Ingo Hans (Aichtal) und Günther Hans (Königsbach-Stein) wurden für die Heimatlandschaft Böhmerwald gewählt, Peter F.K. Schubert (Schlierbach) für die Heimatlandschaft Polzen-Neiße-Niederland, sowie Franz Longin (Stuttgart) und Wolfgang Daberge (Schorndorf) für die Heimatlandschaft Südmähren.

Zusätzlich zu diesen direkt gewählten Mitgliedern entsendet die Sudetendeutsche Jugend 5 Vertreter mit den gleichen Rechten wie die direkt Gewählten. Eines dieser entsandten Mitglieder kommt ebenfalls aus Baden-Württemberg: Claudia Beikircher aus Ellwangen, die Bundesvorsitzende der SdJ.

Auch die Sudetendeutsche Landsmannschaft Österreich entsendet 4 Vertreter, die allerdings nur eingeschränkte Stimmrechte haben.

Die Bundesversammlung bildet aus ihren Mitgliedern Ausschüsse zu bestimmten Sach- und Fachthemen. Zwei Mitglieder aus Baden-Württemberg wurden zu Vorsitzenden ihrer jeweiligen Ausschüsse gewählt: Bruno Klemsche zum Vorsitzenden des Organisationsausschusses, und Ingo Hans zum Vorsitzenden des Kulturausschusses.

Die konstituierende Sitzung der neuen Bundesversammlung (sie ist die fünfzehnte im Lauf der SL-Geschichte) fand am 04./05.02.2012 im Sudetendeutschen Haus in München statt. Zum neuen Präsidenten der Bundesversammlung wählten die Mitglieder Reinfried Vogler (Kronberg/Taunus), stellv. Vorsitzender des Südmährischen Landschaftsrates. Seine Stellvertreter wurden Gerhard Zehsel (Wien), der Bundesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft Österreich (SLÖ) und Helmut Reich (Lauf a.d. Pegnitz). Zu den beiden Schriftführerinnen des Präsidiums wurden Regine Löffler-Klemsche (Rutesheim) und Margaretha Michel (Pegnitz/Ofr.) gewählt.

Bundesvorstand

In der konstituierenden Sitzung der Bundesversammlung (ihre Legislaturperiode beträgt vier Jahre) wird auch jeweils der **Bundesvorstand** der SL gewählt. Dabei haben auch eine bestimmte Zahl von Vertretern sudetendeutscher Vereinigungen Stimmrecht, die ansonsten nicht der Bundesversammlung angehören.

Aus diesem Grund wird als oberster Repräsentant als erstes der „Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe“ gewählt. Der bisherige Sprecher Bernd Posselt, MdEP (55) aus München kandidierte erneut und wurde ohne Gegenkandidat mit 82 von 96 gültigen Stimmen wieder in dieses Amt gewählt.

Bei der Wahl zum Bundesvorsitzenden der SL gab es erstmals zwei Kandidaten: Der bisherige Bundesvorsitzende Franz N. Pany (54), ebenfalls aus München (er ist zugleich SL-Landesobmann von Bayern und Vorsitzender der Sudetendeutschen Stiftung), kandidierte erneut. Als zweiter Kandidat bewarb sich Felix Vogt-Gruber (53), der SL-Bezirksobmann von Schwaben. In der teilweise heftigen Diskussion um die Kandidaten erklärte schließlich Bernd Posselt, daß er nur dann das Amt des Sprechers wahrnehme, wenn Pany gewählt würde. Und so kam es dann auch: Mit 54 Stimmen wurde Franz N. Pany erneut zum SL-Bundesvorsitzenden gewählt, sein Gegenkandidat Felix Vogt-Gruber erhielt 17 Stimmen.

Zu stellvertretenden Bundesvorsitzenden wurden gewählt Steffen Hörbler aus Bad Kissingen (Geschäftsführer der „Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk“), Claus Hörmann aus Neustadt in Sachsen (Vorstandsmitglied der SL-Landesgruppe Sachsen) und Siegbert Ortman aus Lauterbach (Vorstandsmitglied der SL-Landesgruppe Hessen). Bundesfinanzreferent wurde wieder Dr. Peter Küffner (Landshut), zu Beisitzern gewählt wurden Claudia Beikircher (Ellwangen), SdJ-Bundesvorsitzende, Klaus Hoffmann (Karlsruhe), Vorsitzender des Heimatkreises Reichenberg und Mitglied des Landesvorstandes der SL Baden-Württemberg, Sigrid Leneis (Aldorf bei Landshut), Vorstandsmitglied der SL-Landesgruppe Bayern, und Dr. Raimund Paleczek (München), Vorsitzender des Sudetendeutschen Instituts.

Kraft Amtes gehören dem Bundesvorstand Gerda Ott (Stuttgart) als Bundesfrauenreferentin und Franz Longin (Stuttgart) als Vorsitzender des Sudetendeutschen Heimatrates an.

Einladung zum Sudetendeutschen Tag 2012

Unter dem oben genannten Motto findet der diesjährige Sudetendeutsche Tag

am 26. und 27. Mai 2012

(Pfungstamsamstag und Pfungstsonntag) in Nürnberg auf dem dortigen Messegelände statt.

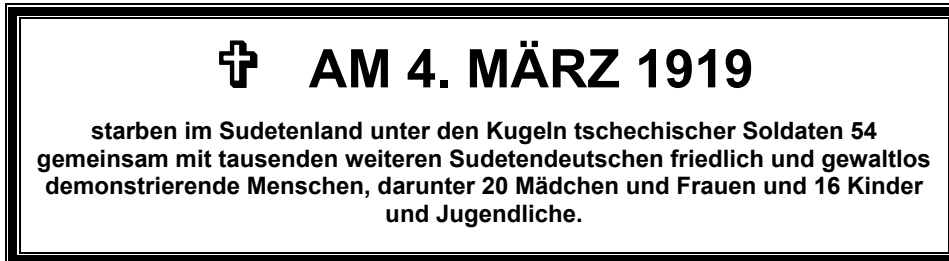
Zentrale Veranstaltungen sind wie jedes Jahr die **Festliche Eröffnung** am Samstag um 10.30 Uhr, der **Große Volkstumsabend** ebenfalls am Samstag um 19.00 Uhr und am Pfungstsonntag die **Hauptkundgebung** um 11.00 (Einzug der Fahnenabordnungen und Trachtengruppen um 10.30 Uhr). Hauptredner sind dabei der SL-Bundesvorsitzende Franz Pany, der Sprecher der Sudetendeutschen Bernd Posselt, MdEP, und der bayrische Ministerpräsident Horst Seehofer.

Dazu gibt es als weitere zentrale Veranstaltungen am Samstag eine Informations- und Diskussionsveranstaltung der sudetendeutschen Organisationen (ab 13.00 Uhr) und das „Sudetendeutsche Schatzkästlein“ um 18.30 und um 21.00 Uhr ein

„Sudetendeutsches Volkstanzfest“ sowie am Sonntag jeweils um 09.00 Uhr ein römisch-katholisches Pontifikalamt und einen evangelischen Gottesdienst.

Darüber hinaus werden wieder zahlreiche Veranstaltungen sudetendeutscher Gemeinschaften stattfinden, und es wird wieder das „Böhmische Dorf“ geben mit Ausstellungsständen der verschiedensten Gemeinschaften, kulinarischen Angeboten und kulturellen Vorführungen. Als Neuigkeit ist in diesem Rahmen eine „Kultur- und Tourismusbörse“ geplant. Das Festabzeichen wird in diesem Jahr 15 Euro kosten.

Der „Europäische Karlspreis der Sudetendeutschen Landsmannschaft“ wird in diesem Jahr im Rahmen der Festlichen Eröffnung am Pfingstsonntag an den aus Neutitschein stammenden sozialdemokratisch-jüdischen Buchautor und Maler **Dr. h.c. Max Mannheimer** für „dessen Verdienste um eine gerechte Völkerordnung in Mitteleuropa“ verliehen.



Gedenken an den 4. März 1919

ZENTRALE GEDENKFEIER IN STUTTGART

In Erinnerung an die Ereignisse des 4. März 1919, die eine Zäsur in der Geschichte der Deutschen in den böhmischen Ländern und eine Weichenstellung für ihr weiteres Schicksal darstellten, fanden in zahlreichen Orts- und Kreisgruppen im Lande Gedenkfeiern statt. Die zentrale Gedenkfeier war am Sonntag, den 4. März 2012 im Haus der Heimat in Stuttgart.

Die Gedenkrede hielt Ministerialdirigent **Herbert Hellstern** vom baden-württembergischen Innenministerium, dort Leiter der für die Vertriebenen zuständigen Abteilung. Musikalisch umrahmt wurde die Gedenkfeier von Andrea Ehrlich (Harfe) und Gerhard Ehrlich (Klarinette).

Herbert Hellstern erinnerte an die Ereignisse des 4. März 1919 und beschrieb die Ursachen, die dazu geführt hatten. Dann stellte er die Frage in den Raum, welche Bedeutung diese Ereignisse und später auch die Vertreibung der Sudetendeutschen für Gegenwart und Zukunft haben. Dabei vertrat er die Auffassung, daß das deutsch-tschechische Verhältnis solange belastet sein wird, solange die Vertreibung nicht auf dem Boden historischer Wahrheit aufgearbeitet sein werde. Er verwies auf andere Staaten, die ebenfalls vertrieben hätten, dies aber inzwischen offiziell als Unrecht anerkannt haben. Allerdings konstatierte er auch in der jungen tschechischen Generation ein steigendes Interesse an einer Aufarbeitung all dessen, was mit der Vertreibung zusammenhing. Auch die steigende Ablehnung der Beneš-Dekrete unter der tschechischen Bevölkerung sei ein ermutigendes Zeichen, ebenso die zunehmende Zahl von Artikeln in den Medien und auch filmische Dokumentationen, die Eingang ins tschechische Fernsehen fänden. Hellstern schloß mit den Worten: „*Gedenken an die tragische Vergangenheit ist eine Brücke für eine gemeinsame Zukunft*“.

Mit der gemeinsam gesungenen dritten Strophe des Deutschlandliedes schloß diese eindrucksvolle Gedenkstunde.

Nicht nur Dresden wurde zerstört:

In der Nacht vom 23. zum 24. Februar 1945 zerstörten britische Bomberverbände die badische Stadt Pforzheim. Ein Drittel der Bewohner kam bei diesem Angriff ums Leben.

Die Toten von Dobrenz

BESTATTUNG NUN DOCH IN IGLAU GEPLANT

Die auf der Budinka-Wiese bei Dobrenz nahe Iglau geborgenen Überreste von 1945 durch tschechische Rotgardisten erschlagenen Deutschen sollen nun doch in einem Gemeinschaftsgrab auf dem Iglauer Zentralfriedhof bestattet werden. Durch DNA-Abgleiche mit in Deutschland lebenden Verwandten der Erschlagenen war auch festgestellt worden, daß einige der Opfer aus dem Dorf Zdiretz stammten. Nachdem die Bevölkerung von Dobrenz mehrheitlich eine Bestattung der Überreste auf dem Dobrenzer Friedhof abgelehnt hatte, sprach sich eine Mehrheit von 113 zu 91 Stimmen in Zdiretz für eine Bestattung auf ih-

rem Friedhof aus. Angesichts der knappen Mehrheit entschieden sich die vertriebenen Iglauer Verwandten jedoch für eine Bestattung in Iglau, „*um keinen Streit unter den Einwohnern von Zdiretz oder Dobrenz zu säen*“. Der Gedenkakt soll im August 2012 stattfinden, wenn auch die letzten DNA-Untersuchungen abgeschlossen sind.

Eine gewichtige tschechische Pressestimme

„IN BUDINKA STARBEN SUDETENDEUTSCHE“

Unter dieser Überschrift veröffentlichte die bekannte tschechische Tageszeitung „Mlada fronta dnes“ einen Artikel des Journalisten Luděk Navara zum Thema der Budinka-Toten, in dem es u.a. heißt: *„Diese Nachricht ist nicht erfreulich: im Massengrab in der Örtlichkeit Budinka wurden nicht deutsche und rumänische Soldaten beerdigt, die dort gegen Kriegsende im Einsatz waren. Dort wurden deutsch sprechende Bürger, die nach dem Krieg von tschechischen Nachbarn ermordet wurden, begraben. ... Der Fall erweckte außerordentliche Aufmerksamkeit, weil manche dort gebürtige Tschechen verneinten, daß es sich um Nachkriegsabrechnungen mit den Deutschen handelte und behaupteten, daß in dem Massengrab gefallene Soldaten oder Tote aus dem Lazarett liegen. ...“*

Zitiert aus dem „Mährischen Grenzboten“ Nr. 3/2012

Mahnmal am Massengrab in Iglau

TAFELN NUNMEHR MIT KORREKTER INSCRIFT UND KORREKTEN NAMEN

Auf dem Zentralfriedhof in Iglau gibt es ein Massengrab deutscher Zivilopfer der Nachkriegsverfolgung. Seit 1998 gab es dort eine Tafel mit der Inschrift *„In diesem Friedhofsteil ruhen Zivilpersonen, die infolge des Krieges 1939-1945 verstorben sind“* und mit den tschechisierten Namen der dort Beerdigten. In zwölfjährigen Gesprächen erreichte die „Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel“ in Iglau die Revision von Text und Namen, und mit dem „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ ein Übereinkommen zur Finanzierung und Anbringung einer neuen zusätzlichen Tafel. Dies ist nun erfolgt, so daß der Besucher am Mahnmal jetzt nicht nur die ursprünglichen deutschen Namen der dort liegenden Toten lesen kann, sondern auch die Inschrift *„Hier ruhen deutsche Bürger des Iggellandes, die in den Jahren 1945-1947 zu Tode kamen – Unser Gebet gilt allen unschuldigen Opfern des Terrors und der Vertreibung. Die Toten mahnen uns zur Versöhnung.“*

INTERESSANTES IN KÜRZE

Bund der Vertriebenen, Landesverband Baden-Württemberg

AUSGRENZUNG BEIM NEUJAHRSEMPFANG DER LANDESREGIERUNG

Erstmals seit Bestehen des Landes Baden-Württemberg sind die Vertriebenen vom traditionellen Neujahrsempfang der Landesregierung ausgegrenzt worden. In einem Schreiben an Ministerpräsident Winfried Kretschmann bezeichnete der BdV-Landesvorsitzende Arnold Tölg die Nicht-Einladung als *„Mißachtung und gravierende Zurücksetzung der vom BdV vertretenen Bevölkerungsgruppe“*.

Neujahrsgespräch in Wiesbaden

HESSISCHEN MINISTERPRÄSIDENTEN ZU EINEM BESUCH DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK EINGELADEN

Der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier hat die Vertreter des hessischen Landesverbandes des Bundes der Vertriebenen und der Landsmannschaften im Februar zum traditionellen Neujahrsgespräch in der Hessischen Staatskanzlei empfangen. Anerkennende Worte seitens des Ministerpräsidenten gab es dabei für den hessischen BdV-Landesvorsitzenden Alfred Herold, der gleichzeitig auch SL-Landesobmann ist: *„Alfred Herold ist Stimme und Gesicht der Vertriebenen in Hessen. Sie sind erster Ansprechpartner, wenn es um die Heimatvertriebenen geht. Ich habe Ihnen viel zu danken, auch persönlich. Für Ihre Leistung darf ich Ihnen meinen Respekt, meine Anerkennung und meinen Dank aussprechen.“*

Der neu ins Amt als stellvertretender SL-Bundesvorsitzender gewählte Siegbert Ortman sprach sich gegenüber dem Ministerpräsidenten für einen offiziellen Besuch in der Tschechischen Republik aus. Zwar habe Hessen keine gemeinsame Grenze mit der ČR, so sei ein derartiger Besuch kulturell doch sehr wichtig, zumal viele Sudetendeutsche durch die Vertreibung nach Hessen gekommen seien.

„Haus der Heimat“ in Stuttgart

INNENMINISTER GALL NEUER KURATORIUMSVORSITZENDER

In Nachfolge des früheren baden-württembergischen Innenministers Heribert Rech, MdL, wurde in der Kuratoriumssitzung des Stuttgarter Hauses der Heimat am 15.12.2011 der neue Innenminister Reinhold Gall, MdL, zum neuen Kuratoriumsvorsitzenden gewählt. In dieser Sitzung gab der Leiter des Hauses der Heimat, Gerhard Niebling, einen umfassenden Bericht über die Tätigkeit des Hauses im Jahr 2011 und eine Vorschau auf die Planungen für das Jahr 2012. Für die Vertriebenenverbände gehören dem Kuratorium Ulrich Klein, Franz Longin und Arnold Tölg an.

SPD-Landtagsabgeordneter auch für Vertriebene zuständig

RAINER HINDERER AUS HEILBRONN

Wie sich bei einem kürzlich geführten Gespräch des baden-württembergischen Landesvorstandes des Bundes der Vertriebenen mit dem SPD-Fraktionsvorsitzenden im Stuttgarter Landtag, Claus Schmiedel, MdL, herausstellte, hat auch die SPD-Landtagsfraktion ein Mitglied, das sich im Rahmen seiner Zuständigkeit für Soziales auch für Vertriebenenfragen als zuständig

betrachtet: Es ist dies der 1962 geborene Heilbronner Landtagsabgeordnete Rainer Hinderer, von Beruf Schreiner und Dipl.Sozialarbeiter, verheiratet, drei Kinder. Im Landtagshandbuch und auf den Internetseiten wird er jedoch ebensowenig wie sein Kollege von der CDU-Landtagsfraktion, der Böblinger Landtagsabgeordnete Paul Nemeth, als für die Vertriebenen zuständig genannt.

Was wäre, wenn ...

... DIE SUDETENDEUTSCHEN NICHT VERTRIEBEN WORDEN WÄREN?

Am 14. Februar begann im tschechischen Fernsehsender CT 2 eine auf 13 Teile angelegte Dokumentationsreihe mit dem Titel „Co kdyby Němci nebyly odsunite?“ (Was wäre, wenn die Deutschen nicht ausgesiedelt worden wären?). Wie der SLÖ-Bundesobmann Gerhard Zeihsel dazu meinte, könnte diese Serie „ein weiterer Beitrag zur tschechischen Aufarbeitung der dunklen Vergangenheit nach dem Zweiten Weltkrieg werden. Es wird interessant sein, wie dieses Thema des Verlustes von 3 Millionen fleißigen Mitbewohnern aufgearbeitet wird.“

Sudetendeutsche Landsmannschaft

KULTURELLE FÖRDERPREISE 2012 AUSGESCHRIEBEN

Der Bundesverband der Sudetendeutschen Landsmannschaft schreibt hiermit „zur besonderen Ermutigung und Förderung des künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchses“ die Kulturellen Förderpreise 2012 in folgenden Bereichen aus:

Literatur und Publizistik, Musik, Bildende Kunst und Architektur, Darstellende und ausübende Kunst, Wissenschaft, Volkstumspflege.

Bewerber für die Förderpreise sollen nicht älter als 35 Jahre sein, der sudetendeutschen Volksgruppe entstammen oder einen Beitrag mit sudetendeutschem Bezug geleistet haben. Die Preise sind mit je 1.000 Euro dotiert. Vorschläge sind mit Begründung und Beifügung entsprechender Unterlagen bis **spätestens 30. April 2012** an das Kulturreferat der Sudetendeutschen Landschaft, Hochstr. 8, 81669 München einzureichen.

Originalmanuskript von Gregor Mendel

RÜCKKEHR NACH BRÜNN

„Versuche über Pflanzenhybriden“ heißt eines der wichtigsten Werke des Brünner Abtes Johann Gregor Mendel (1822-1884), des Begründers der Vererbungslehre, handgeschrieben auf losen DIN-A-4-Blättern. Das Manuskript, das einen abenteuerlichen Weg hinter sich hat, entstand 1865 in Brünn, wo es dann auch aufbewahrt wurde. Nach der staatlich verordneten Auflösung des Klosters galt es als verschollen, tauchte 1987 beim Augustinerorden in Wien auf (Mendel war Augustinermönch) und landete in den 90er-Jahren auf Umwegen bei Mendels Nachfahren in Deutschland. Seither stritten die Familie, der Augustinerorden in Wien sowie tschechische, deutsche und österreichische Behörden um das Manuskript. Baden-Württemberg wollte es als deutsches Kulturgut deklarieren lassen, was eine Ausfuhr verhindert hätte. Als aber juristische Analysen ergaben, daß das Manuskript eindeutig dem Augustinerorden gehört, verfügte die baden-württembergische Landesregierung die Rückerstattung nach Brünn. Nunmehr wird das Manuskript im Safe des Brünner Mendel-Museums aufbewahrt und soll bei besonderen Gelegenheiten der Öffentlichkeit gezeigt werden.

Bulgarien verurteilt Vertreibungen

ERKLÄRUNG DES PARLAMENTS ZU UNRECHT AN TÜRKEN

Seit Mitte Januar 2012 gehört nun auch Bulgarien zu jenen Staaten in Europa, die staatlich angeordnete und durchgeführte Massenvertreibungen aus der Vergangenheit verurteilen: Mit großer Mehrheit stimmte das bulgarische Parlament einer Erklärung zu, in welcher der mit vielfacher Vertreibung verbundene Versuch der kommunistischen bulgarischen Regierung Ende der achtziger Jahre zur gewaltsamen Assimilierung der türkischen Minderheit in Bulgarien als „Verbrechen“ verurteilt wurde. Die damit zusammenhängende Vertreibung von rund 360.000 bulgarischen Staatsbürgern türkischer Volkszugehörigkeit wurde als „eine Form der ethnischen Säuberung“ bezeichnet. Heute leben in Bulgarien noch rund 600.000 Türken. Sie sind damit die größte ethnische Minderheit des Landes.

Buch in tschechisch über Böhmerwäldler in Brasilien erschienen

HAUPTINFORMANT WAR ALFONS GSCHWENDTNER (†) AUS SÃO BENTO DO SUL

Schon im vergangenen Jahr hat Petr Polakovič im nordböhmisches Dorf Nahlau (Nahlov) in der Nähe von Reichenberg ein „Museum der Auswanderung nach Brasilien“ gegründet, das im wesentlichen die Geschichte der Auswanderung deutschböhmischer Familien in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts dokumentiert. Den Anstoß gab die Auswanderung von Familienangehörigen aus Reichenberg, deren Spuren er nach Brasilien folgte, und im Verlauf dieser Reise auch die von Böhmerwäldlern gegründete Siedlung São Bento do Sul in Südbrazilien stieß. Damals lebte der 2010 gestorbene Alfons Gschwendtner noch, der „Mentor“ der Nachkommen der Böhmerwäldler, mit dem Petr Polakovič lange Gespräche über Auswanderung und Ansiedlung führte. Daraus entstand die Idee des Museums, und nunmehr gab er anfangs des Jahres ein Büchlein heraus mit dem Titel „Šumavané v Brazílii“ (Böhmerwäldler in Brasilien). Es ist die kurzgefaßte Geschichte der Auswanderung der Böhmerwäldler aus dem nördlichen Böhmerwald 1873 und später, fußend auf den Berichten von Alfons Gschwendtner. Nach seinen Worten möchte er damit „die tschechische Öffentlichkeit mit einem Teil der deutsch-böhmischen Geschichte bekanntmachen“.

Das Manuskript einer ausführlichen und reich bebilderten deutschen Darstellung von Alfons Gschwendtner unter dem Titel „Böhmerwälder in Brasilien – Geschichte und Geschichten aus São Bento do Sul“ liegt im übrigen bei der Redaktion der „Nachrichten“ und wartet auf seinen Druck, für den allerdings ein entsprechender Geldgeber gesucht wird, da in Frage kommende Verlage kein Interesse an der Herausgabe einer solchen „Nischengeschichte“ gezeigt haben.

Deutsches Generalkonsulat in Königsberg (Kaliningrad)

AUSSENMINISTER WESTERWELLE LEHNT DOPPELNAMEN AB

Der CSU-Bundestagsabgeordnete Stephan Mayer hat dem deutschen Außenminister Westerwelle vorgeschlagen, das deutsche Generalkonsulat in Königsberg offiziell zweisprachig als Generalkonsulat Kaliningrad/Königsberg zu bezeichnen. Er verweist dabei auf die deutschen Vertretungen in Breslau, Oppeln und Hermannstadt, die mit solchen Doppelnamen bezeichnet werden. In seinem Antwortschreiben lehnt Westerwelle diesen Vorschlag kategorisch ab, u.a. mit der Begründung, die damalige Sowjetunion habe „den früheren Namen Königsberg offiziell in Kaliningrad umbenannt. Aus historischer Sicht soll diese Entscheidung respektiert und der Name Generalkonsulat Kaliningrad beibehalten werden.“

Rainer Maria Rilke nach Prag zurückgekehrt

GEDENKTAFEL UND BÜSTE AM PRAGER GRABEN ENTHÜLLT

Seit zwei Jahren hat sich das „Prager Literaturhaus deutschsprachiger Autoren“ unter seiner Leiterin Dr. Lucie Černohousová darum bemüht, in Prag, der Geburtsstadt von Rainer Maria Rilke, einem der bedeutendsten deutschen Lyriker der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, ein Zeichen des Gedenkens an ihn zu verwirklichen. Nunmehr war das Bemühen von Erfolg gekrönt: Im vergangenen Dezember wurde am Prager Graben, am Haus der früheren deutschen Schule, die Rilke besuchte, eine Gedenktafel und eine Büste enthüllt.

Das eigentliche Vorhaben, beides am Geburtshaus in der Heinrichstraße (Jindřišská) anbringen zu lassen, konnte nicht verwirklicht werden, weil laut Aussage von Frau Černohousová mit dem Besitzer des Hauses kein Übereinkommen erzielt werden konnte. Finanziert wurde beides weitgehend vom Magistrat der Stadt Prag.

Europäisches Satelliten-Navigationssystem „Galileo“

PRAG WIRD SITZ DES VERWALTUNGSZENTRUMS

Seit fünf Jahren haben sich insgesamt 11 europäische Städte, darunter neben Prag z.B. München, Athen, Rom und Straßburg, darum beworben, künftiger Sitz des Verwaltungszentrums dieses europäischen Großprojektes zu werden. Den Zuschlag hat nun Prag bekommen. Für die Tschechische Republik bedeutet das, daß sich damit zum ersten Mal eine gesamteuropäische Institution auf tschechischem Boden ansiedelt, und es ist auch eine große Chance für Investitionen in der tschechischen Industrie. Mit „Galileo“ soll Europa sein eigenes satellitengestütztes Navigationssystem erhalten und damit unabhängig werden vom amerikanischen GPS-System.

Nach Ende der Aufbauphase sollen insgesamt 30 Galileo-Satelliten die Erde umkreisen.

Überraschendes Ergebnis von Messungen

ISERGEBIRGE UND ERZGEBIRGE SIND SAUBERSTE GEBIRGE IN ČR

Lange Zeit galt vor allem das Erzgebirge in seinen Höhenlagen beinahe als tot, die Bäume abgestorben durch verschmutzte Luft. Seit zwei Jahren werden nun überall in den Grenzgebirgen Böhmens und Mährens Schadstoffmessungen durchgeführt. Ihr überraschendes Ergebnis: Erzgebirge und Isergebirge sind heute die saubersten Gebirge in den böhmischen Ländern – ein großer Erfolg der nach der Wende eingeleiteten Umweltschutz-Maßnahmen.

Bund der Vertriebenen (BdV)

EHRENPLAKETTE AN PROF. DR. RUDOLF GRULICH

Der Bund der Vertriebenen verleiht auf seiner Bundesausschußsitzung am 21. März 2012 in Berlin dem sudetendeutschen Kirchenhistoriker Prof. Dr. Rudolf Grulich die Ehrenplakette des Bundes der Vertriebenen. Der BdV ehre damit „einen der bekanntesten und verdienstvollsten Religionswissenschaftler aus dem Kreis der Heimatvertriebenen“. Er sei „mit Leib und Seele Sudetendeutscher und in seiner Arbeit und Zielsetzung geprägt von seinem Vertriebenenschicksal und seinem tief verwurzelten Glauben“.

Guido Westerwelle in Prag

„VERGANGENHEIT ÜBERWUNDEN“

Anlässlich des 20. Jahrestages der Unterzeichnung des „Tschechoslowakisch-Deutschen Vertrages über gute Nachbarschaft“ besuchte der deutsche Außenminister am 6. März Prag und traf dort mit seinem tschechischen Kollegen Karl Schwarzenberg zusammen. Dabei äußerte er sich vor der Presse und sagte u.a.: „Wir haben das überwunden, was uns in Zeiten von Besetzung, von Krieg, von Vertreibung und Eisernem Vorhang so lange entzweit hat.“ Es sei „ein einzigartiges Netzwerk von menschlichen Kontakten und kulturellem Austausch, wirtschaftlichen Partnerschaften und politischen Beziehungen“ gewachsen.

ČR-Volkszählungsergebnisse 2011 bekannt gegeben

DEUTSCHE MINDERHEIT DEUTLICH GESCHRUMPT

Aus den jetzt bekannt gegebenen Ergebnissen der Volkszählung in der Tschechischen Republik aus dem Jahre 2011 geht hervor, daß die Zahl jener, die sich zur deutschen Nationalität bekannt haben, deutlich gesunken ist. Seit der letzten Volkszählung 2001 mit damals 39.269 bekennenden Deutschen sind es 2011 nur mehr 18.722 gewesen, was einen Rückgang um 48 % bedeutet (zum Vergleich: 1950 bekannten sich noch 165.117 Menschen zur deutschen Nationalität).

Wie der Präsident der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“, Martin Dzingel, in einer Stellungnahme dazu mitteilt, sei dieser Rückgang zwar sicherlich ernüchternd, aber auch nicht realistisch: Zum einen seien die Angaben zur Nationalität freiwillig gewesen, sodaß rund ein Drittel der befragten Staatsbürger dazu überhaupt keine Angabe gemacht hätten, zum anderen hätten vor allem Ältere, denen das Bürokratisch-scheichische des Fragebogens Schwierigkeiten bereitet habe, die Spalten für Bürger anderer Staaten ausgefüllt. Auf jeden Fall könnten weder Landesversammlung noch Kulturverband bestätigen, daß die Zahl ihrer Mitglieder in den vergangenen Jahren massiv geschrumpft sei. Es gäbe keinerlei Grund, die Arbeit für die deutsche Minderheit nicht unvermindert weiterzuführen.

AUS DER FREUNDSCHAFT

Sudetendeutsche Landsmannschaft Oberösterreich (SLOÖ)

AUSSTELLUNG ÜBER HANS KUDLICH INITIIERT

Zusammen mit der Höheren landwirtschaftlichen Bundeslehranstalt St. Florian bei Linz zeigt die Landesgruppe Oberösterreich der SLOÖ vom 27.02. bis 27.03.2012 in den Räumen der Lehranstalt eine Ausstellung über den in Sudetenschlesien geborenen Bauernbefreier Hans Kudlich. Die Bedeutung dieses außerhalb der SL liegenden Forums und der dort gezeigten Ausstellung begründet SLOÖ-Landesobmann **Ing. Peter Ludwig** vor allem damit, „daß wir mit diesen Persönlichkeiten auch unser sudetendeutsches Thema den Studenten und Besuchern vermitteln können“. Bereits vor zwei Jahren gab es eine auch von der SLOÖ initiierte Gregor-Mendel-Ausstellung in der Lehranstalt. Landesobmann Ludwig bezeichnet derartige Ausstellungen als wichtiges Instrument der Öffentlichkeitsarbeit.

Verein Deutsche Sprache VDS

FÜR EINE RÜCKBENENNUNG VON KALININGRAD IN KÖNIGSBERG

Anlässlich eines Vortrags des russischen Germanistikprofessors Wladimir Gilmanov aus Königsberg, veranstaltet von der Regionalgruppe Ortenau des VDS in Offenburg sprach sich dieser u.a. auch für eine Rückbenennung Kaliningrads in Königsberg aus. In seinem Vortrag zum Thema „Die deutsche Sprache an der Kant-Universität in Königsberg/Kaliningrad“ analysierte Gilmanov die Situation der deutschen Sprache an der Universität selbst und in der Bevölkerung allgemein und schilderte auch die Bewußtseinslage der heute in Königsberg Lebenden. Nach seinen Worten spräche sich heute bereits ein beträchtlicher Teil für eine Rückbenennung der Stadt aus.

Sudetendeutsche Landsmannschaft Argentinien

ENGAGEMENT BEI DER „DEUTSCHEN WOHLTÄTIGKEITSGESELLSCHAFT“

Repräsentant der „Sudetendeutschen Landsmannschaft Argentinien“, der ältesten SL überhaupt (gegründet 1936) ist ihr Vorsitzender **Werner Reckziegel** aus Warnes bei Buenos Aires. Zusätzlich zu seinem SL-Engagement hat er sich einen Namen gemacht durch seinen und seiner Familie Einsatz bei der „Deutschen Wohltätigkeitsgesellschaft“, in deren Rahmen nun schon der 100. Großcontainer mit Spenden aller Art (vom Lebensmittelpaket bis zu Rollstühlen u.ä.) aus Deutschland eintraf und im Landesinneren an Bedürftige und betreuende Institutionen verteilt wurde.

Mit dem hundertsten Container zusammen waren das bisher insgesamt fast 3.500 Tonnen an Spenden, die in Deutschland unter der Leitung des Sudetendeutschen Dr. Wolfgang Panthenius in Minden gesammelt und auf den Weg gebracht und in Argentinien unter Leitung des SL-Vorsitzenden Werner Reckziegel verteilt wurden, dem dabei vor allem Frau Anneliese, Tochter Isabel und Enkelin Cynthia zur Seite stehen.

Ein sudetendeutsches „Urgestein“

DR. JOHANNA BARONIN VON HERZOGENBERG GESTORBEN

Am 20. Februar verstarb in München im 91. Lebensjahr Dr. Johanna Baronin von Herzogenberg. Geboren wurde sie 1921 auf Schloß Sychrow bei Turnau, studierte während des Krieges Kunstgeschichte an der Karlsuniversität, wo sie auch promovierte. Nach Internierung, Zwangsarbeit und Vertreibung nach Bayern war sie 33 Jahre lang in wechselnden Ämtern das Herz des Adalbert-Stifter-Vereins, dessen Aufbau und Arbeit sie maßgeblich prägte. Nach 1989 widmete sie sich intensiv den sudetendeutsch-tschechischen Beziehungen und wurde auch bei den Tschechen zur anerkannten und geachteten Persönlichkeit. Ihr 1966 erschienener Prag-Kulturführer gilt auch heute noch als „der“ Kulturführer für Prag und wird immer wieder neu aufgelegt.

Bildungsstätte „Der Heiligenhof“

SECHZIGJÄHRIGES JUBILÄUM

Der erste Eigentumserwerb der vertriebenen sudetendeutschen Volksgruppe war 1952 der „Heiligenhof“ in Bad Kissingen, erworben durch den vom damaligen SL-Bundesgeschäftsführer **Herbert Schmidt** neu gegründeten Verein „Sudetendeutsches Sozialwerk“. Seither hat der „Heiligenhof“ viele und teilweise sehr aufwendige Veränderungen und Metamorphosen

durchgemacht, bis er zum heutigen hochmodernen Bildungs- und Begegnungszentrum wurde, ausgestattet mit allem technischen und sozialen Komfort. Eigentümer und Träger ist heute die „Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk“. Ihr Vorsitzender ist derzeit **Dr. Günther Reichert**, früherer Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung und gegenwärtig auch Landesobmann der SL-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen, Geschäftsführer ist **Steffen Hörtler**, dessen Vater lange Jahre Landesobmann der SL-Landesgruppe Thüringen war.

Anlässlich dieses Jubiläums lädt der Heiligenhof herzlich ein zu einer

Festveranstaltung

am Montag, 30. April 2012 um 16.30 Uhr am Heiligenhof
und zum

„Tag der Offenen Tür“

am darauffolgenden Dienstag, 1. Mai 2012 von 09.30 bis 16.30 Uhr auf dem gesamten Heiligenhof-Gelände

An einer Teilnahme Interessierte mögen sich bitte direkt mit dem Heiligenhof in Verbindung setzen: Der Heiligenhof, Alte Euerdorfer Str. 1, 97688 Bad Kissingen, Tel. 0971/7147-0, Fax 0971/ 7147-47, E-mail:: info@heiligenhof.de

Wer sich näher über den Heiligenhof und seine Angebote unterrichten möchte, kann dies jederzeit tun: im Internet unter www.heiligenhof.de

Karpatendeutscher Verein in der Slowakei

VORBILDICHE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Der „Karpatendeutsche Verein in der Slowakei“ ist die Vertretung der in der Slowakei heimatverbliebenen Karpatendeutschen. Sein Vorsitzender **Dipl.Ing. Anton Oswald** stellt auf der Titelseite der Februar-Ausgabe 2012 des „Karpatenblattes“ (der Zeitschrift des KDV) die neuesten Produkte der Öffentlichkeitsarbeit seines Vereines vor.

Das eine ist eine neue zweisprachige DVD mit dem Titel „Deutsche Mundarten in der Slowakei“ (daneben gibt es schon eine DVD mit dem Titel „Die Karpatendeutschen in der Slowakei“). Für nächstes Jahr ist eine weitere DVD mit Aufnahmen der Singgruppen des KDV geplant.

Und das andere ist ein reichhaltig bebildertes „Jahrbuch des Karpatendeutschen Vereines in der Slowakei“, das für 2012 zum ersten Mal erschienen ist. Darin haben sich mehr als die Hälfte der bestehenden über 30 Ortsvereine vorgestellt und in Wort und Bild über ihre Tätigkeit im vergangenen Jahr berichtet. Auch der KDV selbst hat in diesem Jahrbuch seine Aktivitäten des vergangenen Jahres dargestellt. Das Jahrbuch soll nun jährlich erscheinen und dem interessierten Leser einen Einblick in Leben und kulturelle Aktivitäten der heimatverbliebenen Karpatendeutschen bieten.

Union für gute Nachbarschaft

NEUER VORSITZENDER GEWÄHLT

Ein zentraler Punkt bei der Hauptversammlung der „Union für gute Nachbarschaft tschechisch- und deutschsprachiger Länder“ am 28.02.2012 war die Wahl eines neuen Vorsitzenden und Vorstandes. Die 1991 gegründete „Union“, der die damalige Begeisterung zu einer reichhaltigen und erfolgreichen Tätigkeit verhalf, 1997 wurde sie gemäß neuer vereinsrechtlicher Bestimmungen zu einem zweisprachigen international tätigen Verein umgewandelt, deren Vorsitzender damals der frühere tschechische Botschafter in Bonn František Černý wurde, der auch in sudetendeutschen Vertriebenenkreisen hohes Ansehen genießt.

Bei der diesjährigen Hauptversammlung, bei der Černý als Vorsitzender nicht mehr kandidierte, wurde als sein Nachfolger der ehemalige Chef von Škoda-VW, **Dipl.Ing. Vratislav Kulhánek** (siehe Bild) gewählt. Dem neuen, für die nächsten zwei Jahre gewählten „Rat der Union“ (so die Bezeichnung des Vorstandes) gehören des weiteren neben František Černý noch an: Pater Anton Otte, Probst des Vyšerader Kapitels, Jitka Oleárnikova vom Tschechischen Büro in Dresden, Dr. Peter Becher vom Adalbert-Stifter-Verein, Kaspar Sammer von der DTSG Bayern, Dr. Jiří Vlach, Direktor der Europäischen Entwicklungsagentur RERA in Budweis, Jan Hon, Dr. Rudolf Erhart, Mgr. Jindřich Mallota, Leiter der Prager Niederlassung der Hanns-Seidel-Stiftung, und Mgr. Martin Dzingel, Präsident der Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien.

Diese Zusammensetzung garantiert eine umfassende Verankerung der „Union“ in zahlreichen tschechischen und deutschen (auch sudetendeutschen) Institutionen und wird als Voraussetzung vor allem für koordinierende und unterstützende Arbeit gesehen.

AUS DER HEIMAT

Verband der Deutschen – Regionalgruppe Schönhengstgau

ZAHLREICHE FRÜHJAHRSAKTIVITÄTEN

Obwohl der Winter noch nicht ganz vorbei ist – bei den Deutschen im Schönhengstgau ist die Winterruhe schon vorbei. Im Walther-Hensel-Begegnungszentrum in Mährisch Trübau sind die regelmäßigen Aktivitäten wie „Trübauer Stammtisch“ mit Kulturprogramm, Yogakurs und Deutschkurse wieder in vollem Gang, auch Kindergruppe und Volkstanzgruppe proben bereits für die nächsten Veranstaltungen und Auftritte, wobei die älteren Tänzer im März schon die Balleröffnungen in sieben Schönhengster Orten gestalteten. Eine starke Delegation der Regionalgruppe wird zur Schönhengster Bildungswoche auf den Heiligenhof fahren, und bis Ende März wird im Begegnungszentrum eine Fotoausstellung über die Tätigkeiten des Zentrums und des Regionalverbandes gezeigt.

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland

ERNEUERTE INTERNETSEITE

Der Vorsitzende des BdD-LE, **Richard Šulko**, vermeldet in der neuesten Ausgabe des von ihm als Mitteilungsblatt des BdD-LE herausgegebenen „Eghalánd-Bladls“, folgendes: „*Heute kann ich mit Stolz unsere neue Internetseite präsentieren ... Diese Seite kann man auch sehr bequem auf einem Smartphone verfolgen, was heutzutage das allerwichtigste ist. Auch unsere aktuelle Ausgabe des ‚Bladls‘ kann man unter ‚Download‘ herunterladen, sowie alle Ausgaben im letzten Jahr. Auch das Besucherbuch läuft wieder ... Schaut's mal hinein und freut euch über ein ganz modernes und wichtiges Medium, welches ein Verband hat, der in alter Tradition seiner Vorfahren lebt. Viel Spaß!*“.

Internetadresse: www.egerlaender.cz

Böhmerwaldverein

JAHRESPLANUNG VORGELEGT

Im Rahmen eines Mitgliedertreffens am 18.01.2012 in Wettren bei Krummau legte **Emma Marx**, die Vorsitzende des Böhmerwaldvereins, die diesjährige Jahresplanung vor. Nächster Höhepunkt wird eine feierliche Veranstaltung zum 15jährigen Bestehen des Vereins Ende März im Oberplaner Adalbert-Stifter-Zentrum sein, für April wird ein Ausflug nach Znaim in Südmähren angeboten. Höhepunkt im Oktober wird die schon traditionelle „Kulturelle Seniorenwoche“ ebenfalls im Adalbert-Stifter-Zentrum sein.

Gemeinschaft schlesisch-deutscher Freunde im Hultschiner Ländchen

AUSSTELLUNG ÜBER FRIEDRICH II.

Vom Begegnungszentrum Hultschin wurde unter seiner Vorsitzenden **Marie Rončka** anlässlich des vor 300 Jahren geborenen Preußenkönigs in der früheren evangelischen Kirche von Hultschin eine Ausstellung unter dem Titel „300 Jahre Friedrich II., König von Preußen“ organisiert und am 24.01.2012 feierlich eröffnet. Zur Eröffnung war auch eigens ein Vertreter der deutschen Botschaft aus Prag erschienen.

(Das „Hultschiner Ländchen“ gehörte von 1742 bis 1920 zu Preußen.)

Grundschule der deutsch-tschechischen Verständigung in Prag

IN ZUKUNFT ZWEI ERSTE KLASSEN

Diese Schule, zu der auch das „Thomas-Mann-Gymnasium“ gehört, ist eine Einrichtung der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“. Sie ist die einzige Schule der deutschen Minderheit in der Tschechischen Republik. Inzwischen hat sie sich einen so guten Ruf erworben, daß der Wunsch vieler Eltern, ihre Kinder in diese Schule zu schicken, dazu führte, daß für das kommende Schuljahr erstmals zwei parallele erste Grundschulklassen eingerichtet werden, um dem Andrang gerecht werden zu können. Zum Einschulungstest im Februar wurden 62 Kinder angemeldet, von denen nach Ablauf der Schulreifetests 52 aufgenommen werden konnten.

Wer die Grundschule absolviert, muß keinerlei Schulwechsel befürchten, denn er kann nahtlos übergehen in das zur gleichen Schule gehörende „Thomas-Mann-Gymnasium“ (ebenfalls eine Einrichtung der Landesversammlung), das zu den prestigeträchtigsten zweisprachigen Schulen in der Tschechischen Republik gehört.

Kulturverband der Bürger deutscher Nationalität in der Tschechischen Republik

NEUGESTALTETE INTERNETSEITE

Die neugestaltete Internetseite des Kulturverbandes (www.kulturverband.com) bietet umfassende Auskünfte nicht nur über den Kulturverband selbst, sondern z.B. auch über die „Entwicklung der deutschen Minderheit in ČSSR und ČR nach dem 2. Weltkrieg“. Auch eine Fotogalerie findet sich auf der Seite und ein Überblick über die Grundorganisationen des Kulturverbandes. Laut diesem Überblick hat der Kulturverband heute 1.325 Mitglieder in 23 Grundorganisationen, die sich vor allem in Nordböhmen befinden.

Deutscher Kulturverband Brünn

KAISER FRANZ JOSEF I. ZU GAST

Auf Einladung des Deutschen Kulturverbandes Brünn unter Leitung von **Hanna Zakhari** kam im Januar 2012 der Historiker, Essayist und Übersetzer Dr. Jozo Džambo vom Münchner Adalbert-Stifter-Verein ins Brünner Begegnungszentrum. Unter dem Titel „Willkommen an der Moldau“ referierte er umfassend und kenntnisreich über die Besuche Kaiser Franz Josef I. in Prag – ein Thema, zu dem Dr. Džambo auch eine Ausstellung erarbeitet hat, die bereits verschiedentlich gezeigt wurde.

Für März lädt das Begegnungszentrum zu zwei weiteren Vorträgen ein: „Eine Urlaubsreise durch das Gelobte Land – ein Fotobericht“ vom Vorstandsmitglied des Brünner Kulturverbandes Marie Schönová, und „Historische Technik im Brünner Umfeld“ von Frau Mgr. Hana Bartošová, Kuratorin des Technischen Museums in Brünn.

AUS DEM LANDE

Im „Haus der Heimat“ in Stuttgart

5. OSTDEUTSCHER OSTERMARKT

Zum fünften Mal bereits fand am 10.03.2012 unter Organisation und Leitung durch die DJO – Deutsche Jugend in Europa im Stuttgarter „Haus der Heimat“ ein „Ostdeutscher Ostermarkt“ statt. **Hartmut Liebscher** konnte als DJO-Landesvorsitzender und Verantwortlicher für den Markt wieder zahlreiche vertretene Landsmannschaften willkommen heißen, die sich mit Ständen präsentierten. Es gab kulinarische Spezialitäten wie Königsberger Marzipan, ostpreußischen Bärenfang schlesischen Mohn- und Streuselkuchen, böhmische Kolatschen und manches mehr, es gab heimatliche Literatur, musikalische Raritäten und Darstellung handwerklicher und brauchtumsmäßiger Kunst wie z.B. Klöppeln und Ostereierkratzen und es gab Trachtenbekleidung und Trachtenzubehör zu kaufen. Eine Cafeteria rundete das Angebot ab, das von außerordentlich vielen Besuchern wahrgenommen wurde.

SL-Kreisgruppe Stuttgart

„BÖHMISCHER ABEND“ FÜR EINEN GUTEN ZWECK

Zu einem ganz besonderen „Böhmischen Abend“ hatten die SL-Kreisgruppe Stuttgart zusammen mit der „Eghalanda Gmoi“ Stuttgart für den 21.02.2012 ins „Haus der Begegnung“ in Stuttgart-Weilimdorf eingeladen: SL-Kreisobfrau **Waltraud Illner** und dem Vorsteher der Egerländer **Harald Wenig** war es gelungen, die beiden CDU-Politiker Iris Ripsam, Stadträtin in Stuttgart, und Dr. Reinhard Löffler, Abgeordneter im baden-württembergischen Landtag, als Promi-Köche zu gewinnen, denn es sollte ein Abend mit böhmischem Essen geben, in dessen Mittelpunkt böhmischer Schweinebraten mit Kraut und böhmischen Knödeln stand. Und der Erlös dieses „Benefiz-Essens“ kam dem Stuttgarter Verein „Lebenshilfe e.V.“ zugute, einem Verein für Menschen mit geistiger Behinderung. Das Presseecho zeigte, daß diese ungewöhnliche Aktion großen Anklang fand.

Ackermann-Gemeinde in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

DIÖZESANTAGUNG IN ULM

Die traditionelle Auftaktveranstaltung der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Rottenburg-Stuttgart war die Diözesantagung am 29.01.2012 in Ulm-Wiblingen. Als Hauptreferenten konnte der neue Diözesanvorsitzende **Michael Joachim Roos** Prof. Dr. theol. Dr. phil Thomas Schirmmacher aus Bonn begrüßen, Vorstandsmitglied der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte und Inhaber zahlreicher weiterer internationaler Ämter, der über „Christenverfolgungen weltweit“ referierte. Gewürdigt wurde bei dieser Diözesantagung auch **Hans-Joachim Eisert** für seine langjährige Tätigkeit als Diözesanvorsitzender.

DJO-Landesverband Baden-Württemberg

NEUE HEIMLEITUNG IM FERIENHEIM ASCHENHÜTTE

Das erst im Januar 2011 vom DJO-Landesverband erworbene Ferienheim Aschenhütte ist mit über 100 Betten das größte Heim des Landesverbandes. Die vor einiger Zeit notwendig gewordene Suche nach neuen Heimleitern erwies sich als nicht ganz einfach. Nunmehr jedoch ist ein neues Leitungsteam mit einer Heimleiterin und zwei Köchen gefunden, sodaß die DJO hofft „mit diesem neuen Team neuen Schwung in unser Ferienheim zu bringen“, wie es **Hartmut Liebscher** als DJO-Landesvorsitzender ausdrückte.



Bücher, für Sie gelesen

Harald Bergsdorf:

Fakten statt Fälschungen – Argumente gegen rechtsextreme Parolen

155 S., Pb., Olzog Verlag, München 2010, ISBN 978-3-7892-8274-4, € 14,90

Die Diskussion um Rechtsextremismus in Deutschland hat seit der Entdeckung der Morde der Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ da und dort fast schon hysterische Züge angenommen. Um so notwendiger ist es, das Problem „Rechtsextremismus“ nüchtern und sachlich anzugehen, sich nicht nur mit den äußeren Formen und den konkreten Taten und Handlungen zu befassen, sondern die Ursachen zu ergründen und sich ernsthaft mit den Argumenten auseinander zu setzen. Dazu leistet das vorliegende Buch eine gute Hilfestellung, denn es bietet nicht nur eine Übersicht über vorhandene rechtsextreme Organisationsformen, sondern listet auch die wesentlichsten Thesen und Argumentationsmuster der extremen politischen Rechten auf und setzt sich damit argumentativ auseinander. In einem angehängten umfangreichen Glossar werden nicht nur die wichtigsten Begriffe erklärt, sondern auch die zahlreichen bisher als rechtsextrem verbotenen Organisationen dargestellt sowie zahlreiche im rechtsextremen Bereich verwendete Symbole mit Hinweisen auf Strafbarkeit oder Nichtstrafbarkeit.

Der 1966 geborene Autor hat Politikwissenschaften, Neuere Geschichte und Romanistik studiert, war bis 2007 Lehrbeauftragter für Politikwissenschaft an den Universitäten in Jena und Bonn und ist heute Landeskoordinator gegen Rechtsextremismus in der Landeszentrale für politische Bildung in Nordrhein-Westfalen.

Harald Seubert:

Was wir wollen können – Bürgerliche Identität im 21. Jahrhundert

220 Seiten, geb., Verlag Inspiration Un- limited, London/Hamburg 2011, ISBN 978-3-9812110-3-0, € 19,90

Der 1967 geborene Autor lehrt als Ordinarius für Kulturphilosophie und Ideengeschichte des deutschen Sprachraums an der Universität Posen sowie als Gastprofessor in Bamberg und München. In seinem vorliegenden neuesten Buch steckt er wesentliche Eckpfeiler einer gegenwärtigen und zukünftigen bürgerlich-konservativen Identität ab. Heute, da sich selbst politisch links stehende Parteien als „bürgerlich“ bezeichnen, kann man sich durchaus fragen, was bürgerliche Identität eigentlich wirklich

ausmacht und wo das Attribut „bürgerlich“ durchaus zu Unrecht beansprucht wird. Seubert entwickelt in seinem Buch eine Philosophie freiheitlich-bürgerlichen Selbstverständnisses, setzt sich mit dem Begriff der Bildung und dem Zusammenhang von Patriotismus und Universalismus auseinander und thematisiert das christlich-europäische Erbe und die Probleme der Gegenwart. Das nicht ganz leicht zu lesende Buch gibt wertvolle Anregungen zur eigenen Meinungsbildung und ist durchaus auch ein Leitfaden für politische Auseinandersetzungen.

Alfred Wolf:

Im Schlagschatten der Machtpolitik – Eine Kindheit in Mährisch-Schlesien 1931-1946

560 Seiten, kart., zahlreiche Fotos, Karten und Faksimiles, Gerhard Hess Verlag, Bad Schussenried 2011, ISBN 978-3-87336-387-8, € 24,80

Alfred Wolf ist 1931 in Deutsch Jaßnik im Kreis Neutitschein (Kuhländchen) geboren. Durch die Vertreibung aus der Schule gerissen, machte er in Deutschland zunächst eine Schreinerlehre, besuchte nebenberuflich Abendkurse, bestand 1953 das Schulfremdenabitur, studierte Rechtswissenschaft, promovierte, wurde Richter in Heilbronn, Ministerialbeamter in Bonn und Berlin mit Beförderung bis zum Ministerialdirigenten und schließlich Honorarprofessor an der Berliner Humboldt-Universität.

Allein schon dieser Lebenslauf garantiert eine hochinteressante Chronik eines ersten Lebensabschnittes in der Kuhländler Heimat. Angereichert sind die lebendig und anschaulich geschriebenen Berichte über die verschiedenen Lebensbereiche nicht nur mit zahlreichen Fotos und Faksimiles, sondern auch mit zum Teil ausführlichen Verknüpfungen mit dem historischen und politischen Geschehen in der näheren und weiteren Umwelt, denn – wie der Autor in seinem Vorwort schreibt – „ich sehe mein kindliches Leben mit dieser dramatischen Zeitgeschichte verwoben“. So erhält der Leser nicht nur Einblick in ein kindliches und jugendliches Leben im Kuhländchen, sondern sein Blick wird auch auf jene geschichtlichen Ereignisse gelenkt, die dieses Leben letztlich beeinflussten. Das Buch ist eine äußerst lesenswerte und interessante Biografie eines bemerkenswerten Sudetendeutschen.

Ferdinand Cirtex:

Erlebte Zeitgeschichte

Jubiläumsausgabe

174 Seiten, 40 Abb., brosch., 148x210 mm, Monsun-Verlag, Hamburg 2011, ISBN 978-3-040429-03-2, € 10,00

Anlässlich des hundertsten Geburtstages des in Südmähren geborenen Autors erschienen seine 1999 erstmals herausgegebenen Lebenserinnerungen nunmehr als teilweise verbesserte Verlagsausgabe. Ferdinand Cirtex studierte Kulturtechnik mit Schwerpunkt Stahlbeton in Wien und wurde nach dem Krieg zu einem der führenden Betontechnologen Westösterreichs. Seine penibel geführten Tagebücher faßte er noch zu Lebzeiten zu einer Lebensgeschichte in den Wirren der Zeiten zusammen. Es sind faktenreiche Lebenserinnerungen aus fast dem gesamten vergangenen Jahrhundert, ein Kriegstagebuch und ergänzende Auszüge aus privaten Briefen, angereichert mit zahlreichen Fotos, Faksimiles und Zeichnungen. Eine Lebensgeschichte mit einem Blick weit über den persönlichen Horizont hinaus.

Noch Restbestände vorhanden

Sudetendeutscher Terminkalender Baden-Württemberg 2012

Eine Zusammenstellung der Veranstaltungen der in Baden-Württemberg tätigen sudetendeutschen Vereinigungen, ergänzt durch ein ausführliches Adressenverzeichnis aller dieser Vereinigungen in Oktavheft-Größe.

Der Kalender ist kostenlos (Spende er-beten), Bestellungen bitte direkt an die SL-Landesgeschäftsstelle richten.

Dietmar Grieser:

Das zweite Ich – Von Hans Moser bis Kishon, von Falco bis Loriot

256 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, 36 Abb., Amalthea Verlag, Wien 2011, ISBN 978-3-85002-756-4, € 19,95

Kennen Sie Johann Julier? Oder Hans Bötticher, Ferenc Hoffmann, Rudolf Ditzen? Nein? Aber vielleicht kennen Sie Hans Moser, Joachim Ringelnatz, Ephraim Kishon, Hans Fallada? Ja? Dann kennen Sie auch die Erstgenannten, denn das sind die ursprünglichen Namen der Zweitgenannten. Der in Wien lebende Schriftsteller Dietmar Grieser, der mit einem seiner Bücher („Die böhmische Großmutter“) auch schon im böhmischen Raum unterwegs war, stellt in seinem neuesten Buch zahlreiche Künstler und Kulturschaffende, aber auch Sportler und Politiker vor, die sich aus den verschiedensten Gründen einen anderen Namen zugelegt haben und darunter bekannt bis berühmt geworden sind. Die einzelnen Persönlichkeitsbilder – die Darstellung beschränkt sich auf das Thema der Namensänderung – sind äußerst spannend, amüsant und flüssig lesbar geschrieben, und man staunt immer wieder, welche bekannten und vertrauten Namen in den ersten Lebensabschnitten ihrer Träger so nie existiert haben. 32 der beschriebenen Persönlichkeiten werden auch in Abbildungen vorgestellt.

Ein frohes Osterfest wünschen
Redaktion und Vertrieb der „Nachrichten“ allen Leserinnen und Lesern!

WIR GRATULIEREN

zum 95. Geburtstag
Edeltraud Güttler, Denzlingen

zum 90. Geburtstag
Emil Bayer, Biberach und
Egon Kaltofen, Schweningen

zum 85. Geburtstag
Hans Folter, Schw. Gmünd,
Rudolf Staffa, Ludwigsburg und **Rudolf Towarysch**, Mannheim

zum 80. Geburtstag
Hugo Staud, Bruchsal und
Gerhard Vobis, Oftersheim

zum 75. Geburtstag
Helmut Bahner, Heddesheim,
Adolf Braun, Hattenhofen,
Heinrich Dreßler, Ostfildern,
Emmerich Glasauer, Fichtenberg und
Otmar Schwarz, Kirchheim/Teck

zum 60. Geburtstag
Günther Hans, Kämpfelbach und
Roland Liebl, Marbach am Neckar

zum 50. Geburtstag
Hans Ulrich Kopp, Stuttgart

Waltraud Illner,

Kreisobfrau der SL-Kreisgruppe Stuttgart, SL-Landesvorstandsmitglied und Mitglied der SL-Bundesversammlung, wurde „für die in der Heimatarbeit um das Egerland erworbenen Verdienste“ mit der **Bundes-Ehrendadel** des „Bundes der Egerländer Gmoin“ ausgezeichnet, die ihr vom BdEG-Landesvorsteher Harald Wenig überreicht wurde.

Die Mutter von Waltraud Illner ist Egerländerin, der Vater Böhmerwäldler. Sie selbst ist darum sowohl Mitglied in der Egerländer Gmoi Stuttgart als auch in der Heimatgruppe Stuttgart des Deutschen Böhmerwaldbundes.

Die **Walther-Hensel-Gesellschaft**

lädt herzlich ein zur

Oster-Singwoche 2012

vom 13.-20. April 2012

auf dem Heiligenhof in Bad Kissingen.

Interessenten können Anfragen an die Geschäftsstelle der WHG richten (Walther-Hensel-Gesellschaft, Ob dem Stäffele 2, 71364 Winnenden)

Einladung

zu einer

Fahrt nach Brüssel

vom 07.-10. Juli 2012

Auf Einladung des Europaabgeordneten Rainer Wieland unternimmt die SL-Ortsgruppe Weilimdorf gemeinsam mit der Egerländer Gmoi Stuttgart und der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge in der CDU diese viertägige Reise.

Interessenten an dieser Reise sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen!

Aus dem Programm: Stadtrundfahrt in Brügge und Brüssel, Grachtenfahrt, Besuch des Atomiums und politisches Programm mit Besuch des NATO-Hauptquartiers, des Ausschusses der Regionen, des Europäischen Parlaments und der Landesvertretung Baden-Württemberg sowie mit politischen Diskussionen.

Unterbringung in einem 4-Sterne-Hotel, Preis (DZ) 310,00 Euro. Anfragen und **Anmeldungen** an die SL-Ortsobfrau Waltraud Illner (Tel. 0711/86 32 58).

Nach Redaktionsschluß:

SL-Kreisgruppe Pforzheim-Enzkreis

SECHZIGJÄHRIGES BESTEHEN GEFEIERT

Mit einer eindrucksvollen Gedenkfeier, die gleichzeitig auch dem Gedenken an die Toten des 4. März 1919 gewidmet war, feierte die Kreisgruppe Pforzheim-Enzkreis der Sudetendeutschen Landsmannschaft am 11. März 2012 im Sparkassenhaus in Pforzheim ihr 60jähriges Bestehen. Als Festredner konnte Kreisobfrau **Edith Dworschak** den CDU-Europaabgeordneten Daniel Caspary begrüßen, der auch Mitglied im Präsidium der CDU Baden-Württemberg ist. Musikalisch umrahmt wurde die Feier vom Männerchor „Biet-Projekt“.

Literaturhaus Stuttgart

ALOIS NEBEL – LEBEN NACH FAHRPLAN

Eine sehr interessante Ausstellung mit dem Titel „Alois Nebel – Leben nach Fahrplan“ ist noch bis 25. Mai 2012 im Literaturhaus Stuttgart (Breitscheidstr. 4) zu sehen. Die Ausstellung entstand aus einem literarisch-graphischen Gemeinschaftswerk des Schriftstellers Jaroslav Rudiš und des Zeichners und Musikers „Jaromir 99“, das anhand des imaginären Fahrdienstleiters Alois Nebel in einem abgelegenen Ort des Altvatergebirges der Landschaft und ihrer Geschichte nachgeht. Die Verfilmung dieser „Graphischen Novelle“ (die in drei Teilen 2003-2005 erschien) hatte 2011 auf der Biennale in Venedig Premiere. Zur Eröffnung am 07.03.2012 spielte die tschechische Rockband „Priessnitz“, die sich nach Vinzenz Priessnitz benannt hat, und die ihr erstes Album 1992 „Freiwaldau“ nannte.

WIR TRAUERN UM



Franz Polzer
Mosbach

Franz Zdiarsky
Neckarsulm

HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.
Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, E-Post: lgst@sudeten-bw.de
Erscheinungsweise: Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember
Bezugsgebühr: € 6,00 pro Jahr / € 1,50 pro Ausgabe
Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535
IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLA DE 33

Für den Inhalt verantwortlich: Horst Löffler (Adresse wie oben) / Redaktionsschluß jeweils zum Ende des Vormonats
Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.

Wollen Sie auch die vielen farbigen Fotos in unseren „Nachrichten“ sehen? Dann bestellen Sie die Druckausgabe der „Nachrichten“ einfach im Abonnement (6 Euro jährlich) bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel. 0711/625411, Fax 6336525, E-mail lgst@sudeten-bw.de .